

AWO

## „Ehrenamt ist gelebte Demokratie“

**Bremerhaven.** Bilanzen, Berichte, ein Plädoyer für das Ehrenamt und eine Satzungsänderung. Mit einem umfangreichen Programm wartete der AWO-Kreisverband Bremerhaven während seiner Mitgliederversammlung im Klimahaus auf.

„Wirtschaftlich hat die AWO ein herausforderndes Jahr mit Kostensteigerungen gut gemeistert“, betonte Geschäftsführer Eckart Kroon. Das sei eine gute Nachricht für die rund 400 Mitglieder, die mehr als 1.200 Beschäftigten in den 60 Einrichtungen und die rund 4.000 Menschen, die die AWO täglich betreut, stellte Vorstandsvorsitzender Dr. Uwe Lissau fest.

Um die AWO auch künftig zukunftsfähig zu halten, sei ein umfangreicher Strategieprozess begonnen worden. Kroon: „In vielen Bereichen haben wir uns neu aufgestellt: Gebäudemanagement, Einkauf, Standortanalysen und Qualitätssicherung sind nur einige Stichworte.“

### „Als Gesellschaft zusammenstehen“

Angesichts weltweiter Problemstellungen und vieler Herausforderungen in Deutschland mahnte Lissau: „Nur wenn wir als Gesellschaft zusammenstehen, können wir die Aufgaben bewältigen.“ Der Beitrag der AWO zur Gesellschaft bestehe nicht nur aus vielfältigen Sozialdienstleistungen, die die hauptamtlichen Mitarbeiter erbringen: „Unsere historischen Wurzeln sind das Ehrenamt und das bürgerschaftliche Engagement.“

Während der Versammlung ehrte die AWO Mitglieder für ihre langjährige Treue. 50 Jahre: Günter Schmidt. 40 Jahre: Claus Kaminiarz und Hans-Werner Busch. 25 Jahre: Alwin von Glahn, Holger Gschlössl und Christian Theile. (pm/bel)

## Wassergymnastik Kneipp-Verein hat Plätze frei

**Bremerhaven.** In zwei Wassergymnastikkursen des Kneipp-Vereins sind ab dem 1. Januar noch Plätze frei. Die 40-Minuten-Kurse werden dienstags um 12 Uhr und um 12.40 Uhr im Bad 2, Schillerstraße 144, angeboten. Nähere Informationen sind über die Kneipp-Geschäftsstelle in der Friedrich-Ebert-Straße 91 oder unter 0471/413431 zu bekommen. (pm/mcw)



## Rund 12.000 Euro für Hombre

Stolze 12.120,50 Euro in Pfandbons sind bei den Spendenboxen an den Pfandautomaten im Edeka-Center „Roter Sand“ Knauer zusammengekommen. Marktleiter und Inhaber Jens Knauer überreichte den Spendenscheck für den Verein Hombre, der unheilbar kranken und sterbenden Menschen ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben in den letzten Tagen vor ihrem Tode ermöglichen möchte. „Wir sind den einzelnen Spendern dankbar“, sagte Koordinatorin Sabine Lettmann. Foto: privat

## GESUNDHEITSSERIE: Wenn eine Amputation das gewohnte Leben völlig auf den Kopf stellt

# Der Weg zurück in ein aktives Leben

Behandlung von amputierten Menschen: Spezialisierte Therapeuten in Bremerhaven berichten

VON LAURA KÜNZEL

**Bremerhaven.** Nach einer Beinamputation warten immense Herausforderungen auf die Patienten. Ameos-Klinikum-Experten gewähren Einblicke in Therapiemöglichkeiten, Schwierigkeiten und Zweifel, die eine Rückkehr zum Alltag prägen.

Der Weg von einer Beinamputation zurück in ein aktives Leben ist oft von Herausforderungen geprägt. Sowohl der Körper als auch der Geist müssen lernen, mit der neuen Situation klarzukommen. Viele Fragen schwirren Amputierten durch den Kopf: „Kann ich wieder arbeiten oder alltäglichen Aufgaben wie gewohnt nachgehen?“ Experten des Ameos Klinikums erläutern Therapiemöglichkeiten nach einer Beinamputation und welche Schwierigkeiten auftreten können.

Das Leben mit einer Prothese ist ein anderes als zuvor. Viele Veränderungen kommen nach der Operation auf die Patienten zu. Beispielsweise müssen alltägliche Tätigkeiten neu gelernt werden, wie Toilettengang, Kochen oder Hausputz. Einige Patienten sind bereit, den Rollstuhl hinter sich zu lassen, während andere Angst haben und keine Prothese tragen möchten. Das Alter spielt hierbei eine große Rolle. „Je älter, desto schwieriger wird es“, sagt Ergotherapeutin Pia Henke.

Die „eine“ Therapie nach einer Amputation gibt es nicht. „Je nachdem, wie sicher sich der Patient mit der Prothese fühlt, wird die Behandlung individuell angepasst“, berichtet Physiotherapeutin Alexandra Lapp. Gewöhnlich kennzeichnen drei Bereiche die Nachbehandlung einer Amputation: Prothesenversorgung, Medikamenteneinnahme und Physiotherapie. Sobald der Stumpf nach der Amputation abgeheilt ist und die Medikamente richtig eingestellt sind, geht es mit der Physiotherapie los.

### Wichtig: Die Prothese muss richtig sitzen

In den ersten sechs Monaten der Behandlung wird die Prothese regelmäßig angepasst, bis der Stumpf seine bleibende Form entwickelt und die Patienten keinen Druck oder Schmerzen empfinden. Lapp vergleicht das Drücken an einer Prothese mit dem Tragen von zu engen Schuhen. Sie erklärt: „Viele Menschen haben Schuhe, die sind schick,



Patient Wolf-Dieter Seifert wird von Pia Henke (links) und Alexandra Lapp physiotherapeutisch versorgt. Gemeinsam arbeiten sie daran, dass Seifert bald ohne Rollator laufen kann. Foto: Hartmann

aber nicht wirklich bequem. Die Prothese muss passen, ohne zu drücken, damit Fortschritte erzielt werden.“ Ab einem Alter von vier Jahren können Menschen eine Prothese tragen. Henke sagt, dass es aber immer auf den persönlichen Entwicklungsstand ankommt.

Für die Anfertigung einer Prothese müssen 13.000 bis 200.000 Euro auf den Tisch gelegt werden. Das Gute ist, die Zahlung der Prothese wird von der Krankenkasse übernommen. Lapp erzählt, dass dazu die behandelnden Therapeuten einen Nachweis ausstellen, ob die Patienten die Prothese auch benutzen. Eine Alltags- sowie eine Badeprothese bekommen alle Patienten gestellt. Es gibt allerdings auch Prothesen, wie eine Sportprothese, die speziell angefertigt werden müssen. Auch verschiedene elektronische Gelenke werden individuell auf den Patienten abgestimmt.

In der Ausbildung zur Physio- und Ergotherapeutin wird, so Lapp weiter, nicht gelehrt, wie amputierte Menschen behandelt werden. Um eine umfassende Behandlung zu gewährleisten, sind Fortbildungen und Erfah-

rungen deshalb entscheidend.

In der Gegend um Bremerhaven haben sich laut Lapp und Henke nur zwei Therapeuten auf die Behandlung von amputierten Menschen spezialisiert. Ihr Fachwissen haben sie rein aus Neugier und Interesse an diesem Bereich erweitert. Lapp schwärmt: „Die Behandlung von Menschen mit amputierten Gliedmaßen ist das, was ich am liebsten mache. Ich möchte so viel Wissen ansammeln und aufsaugen wie möglich.“ Lapp ist von den innovativen Technologien und modernen Prothesenformen fasziniert. Bei ihr werden Glücksgefühle ausgelöst, wenn sie Menschen mit amputierten Gliedmaßen dabei hilft, wieder ins Leben zurückzufinden.

In der Behandlung ist die enge Zusammenarbeit von Ergo- und Physiotherapie entscheidend. Der Verlust eines Beins bringt das Gleichgewichtsempfinden eines Menschen durcheinander. Daher ist es wichtig, dass die Patienten lernen, auf ihrer Prothese zu stehen und damit zu gehen. Hier setzt die Physiotherapie an. Die Behandlung konzentriert sich auf Bewegungs- und Gleichgewichts-

training sowie Ernährungstherapie.

Die Amputation führt zudem zu einer Veränderung der eigenen Körperwahrnehmung. Verschiedene Behandlungsmethoden, wie Spiegeltherapie oder Sensibilitätstraining werden von der Ergotherapie eingesetzt, um dem Patienten zu zeigen, wo der Stumpf endet und wo die Körpermitte liegt. Das ermöglicht dem Patienten, seine Bewegungen bes-



ser zu kontrollieren und sich mit dem Verlust der Gliedmaße auseinanderzusetzen. Durch das gezielte Setzen von Reizen wird das Taubheitsgefühl im Stumpf während des Sensibilitätstrainings bekämpft.

Um den Patienten beizubringen, wieder den Alltag zu bewältigen und ins Leben zurückzufinden, fließen auch alltagsnahe Themen in die Behandlung ein.

Lapp erklärt, dass sie dafür eine Küche im Klinikum nutzen. Henke ergänzt: „Gemeinsam räumen wir die Küche ein und aus, erledigen den Abwasch und versuchen so, die Patienten zu unterstützen und ihre eigene Familie zu entlasten.“

Die häufigste Ursache für eine Amputation ist nach Lapp eine Durchblutungsstörung. Besonders Menschen, die unter Herz-Kreislauf-Erkrankungen leiden, wie Diabetes, Bluthochdruck oder hohe Blutfettwerte tragen ein höheres Risiko. „Bei Kindern ist der Auslöser in den meisten Fällen eine Krebserkrankung“, weiß Lapp. Auch Verletzungen, die durch Verkehrsunfälle oder Arbeitsunfälle ausgelöst werden, können zu einer Amputation führen. Während der Operation versuchen die Ärzte, „so viel, wie möglich vom Bein zu erhalten“, sagt Lapp. Später entscheidet die Amputationshöhe über die geeignete Prothese. Durch sie wird festgelegt, welche Gelenke ersetzt werden müssen. Vor der Operation stellt der Chirurg fest, wo sich der Verschluss befindet, und anhand dessen wird entschieden, an welcher Stelle das Bein abgetrennt wird.

### „In schwierigen Zeiten viel mit dem Patienten reden“

Wenn die Prothese nicht richtig sitzt, können Rötungen, Reizungen und Schmerzen am Stumpf auftreten. Lapp berichtet: „Manche Patienten haben Phasen, in denen sie die Prothese nicht tragen können. Dann muss eine Pause eingelegt werden.“ Diese erzwungene Pause führt im Nachhinein zu Rückschritten in der Therapie und manchmal zu Frustration bei den Patienten. Lapp betont: „In solchen schwierigen Zeiten müssen wir viel mit den Patienten reden, ihnen Zeit geben und gemeinsam abstimmen, was sie benötigen und wie die Therapie weitergeführt werden soll.“

In den meisten Fällen entscheiden sich die Patienten für eine Prothese. Menschen, die sich dagegen entschieden haben, bleiben entweder ihr restliches Leben im Rollstuhl sitzen oder helfen sich mit Krücken. Aber die Entscheidung, ob man eine Behandlung möchte, liegt bei jedem selbst. Bei diesen Patienten liegt der Fokus der Therapie auf der Kräftigung der Oberarme.

Der Weg zurück in ein aktives Leben ist voller Herausforderungen, aber die engagierte Unterstützung der Therapeuten macht sie zu einem erreichbaren Ziel für diejenigen, die diesen Weg gehen.

## Gelungenes Konzert in der Christuskirche

Kammerchor und Bremer Barockorchester überzeugen bei ihrem Auftritt in Geestemünde

**Bremerhaven.** Der Bremerhavener Kammerchor - unter der Leitung von Eva Schad - verzauberte das Publikum am 2. Advent mit festlichen barocken Advents- und Weihnachtskantaten in der Christuskirche in Bremerhaven Geestemünde.

Das hochkarätig besetzte Bremer Barockorchester überzeugte bei dem Konzert auf seinen historischen Instrumenten mit brillanter Spielweise und Virtuosität, während der klangstarke und transparent artikulierende Bremerhavener Kammerchor seinen Teil zu einem aufs Feinste abgestimmten Zusammenspiel beitrug.

### Bildreiche Sprache und musikalische Affekte

Die Vokalsolisten Erika Tandino, Andra Isabel Prins, Niek van den Dool und Jeroen Finke



Adventskonzert in der Christuskirche mit Jeroen Finke und der Dirigentin Eva Schad. Foto: Scheschonka

ergänzten das Konzert mit ausdrucksstarken Arien und Rezitativen, insbesondere in Georg

Philipp Telemanns Kantate „Die Hirten an der Krippe zu Bethlehem“. Dessen bildreiche Spra-

che und die musikalischen Affekte versetzten die Zuhörer eindrucklich in die Atmosphäre des Weihnachtsgeschehens.

Zwei ganz unterschiedliche Vertonungen des „Dixit Dominus“ von Händel und dem Italiener Giovanni Pergolesi sorgten mit Streichern, Doppelchor und Trompetenfanfaren für feierliche Stimmung.

### Weihnachtskantate mit Barockhörnern und Pauken

Eine Neuentdeckung war Christoph Graupners festliche Weihnachtskantate „Jauchzet, ihr Himmel“, die mit Barockhörnern und vier Pauken ungewöhnlich moderne instrumentiert war.

Begeisterter Beifall der Zuhörerschaft würdigte die wunderbare Einstimmung auf das Weihnachtsfest. (pm/bel)

